

JVA startet Pilotprojekt für Opferschutz

Gefängnis in Bielefeld setzt Beauftragte ein

VON HUBERTUS GARTNER

■ **Bielefeld.** Mit einem landesweit bislang einzigartigen Pilotprojekt will die Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede mehr für den Opferschutz tun. Ab sofort stehen zwei Ansprechpartner für vertrauliche Gespräche zur Verfügung. Bislang habe sich der Strafvollzug fast ausschließlich um die Täter gekümmert und sich dabei zu sehr hinter hohen Mauern verschanzt, sagt der JVA-Leiter Robert Dammann. Das soll sich in Zukunft ändern. Auch die Opfer sollen für ihre vielfältigen Anliegen nun stets „ein offenes Ohr“ finden.

Opferschutz gilt als eine wichtige kriminalpolitische und gesellschaftliche Herausforderung. Opfer von Straftaten benötigen Hilfe und Unterstützung bei der Rückkehr in ein normales Leben und manchmal auch bei der Behandlung und Überwindung ihrer Traumata. Zwar gibt es in Nordrhein-Westfalen bereits eine Reihe von Hilfsprojekten und Beratungsstellen. „Zu ihnen wollen wir nicht in Konkurrenz treten“, betont Dammann.

Organisationen wie der Weiße Ring haben sich mit ihrer wichtigen ehrenamtlichen Arbeit der Unterstützung der Opfer verschrieben. Auch Polizei und Justiz haben sich verstärkt auf die Belange der Opfer eingestellt. In den Gerichten beispielsweise wurden Zeugenbetreuungsstellen eingerichtet, wo Tatopfer kompetente Unterstützung erhalten. Für den Täter-Opfer-Ausgleich und die Opferentschädigung wurden gesetzliche Grundlagen geschaffen.

Trotzdem „werden Opfer mit ihren Anliegen oft alleingelassen“, sagt Dammann. Sie fürchten sich manchmal auch nach Jahren noch vor ihren Peinigern, obwohl diese längst hinter Schloss und Riegel sitzen. Opfer wüssten oft nicht, wen sie in einem Gefängnis ansprechen können. Vielen Opfern sexueller Gewalt ist beispielsweise auch nicht bewusst, dass sie nach den Vorschriften der Strafprozessord-

nung einen Anspruch haben, zu erfahren, wann ihr Peiniger seine Haftstrafe antreten muss, wann ihm erste Lockerungen gewährt werden und wann die Haft beendet ist. Vor dem letzten Termin zittern viele Opfer, sie fühlen sich dann wieder besonders bedroht.

Ansprechpartner für die Belange von Opfern sind in der JVA Bielefeld-Brackwede nun Elke Holtmann (56) und Klaus Djambasoff (55). „Es ist wichtig, dass Opfer mit ihren Anliegen hier nicht in einer anonymen Behörde landen, sondern dass sie persönliche Kontakte haben, bei denen Vertraulichkeit zugesichert wird“, sagt Djambasoff, der in der JVA bereits seit 16 Jahren als Gefängnispfarrer arbeitet. „Jeder Fall sieht anders aus“, so Djambasoff. Da sei die Ratlosigkeit einer Mutter, die von ihrem drogensüchtigen Sohn bestohlen wurde und nun nicht weiß, ob und wie weit sie sich von ihm distanzieren müsse. Oder der „verzweifelte Wohnungseigentümer, der anrief, weil sein Mieter im Gefängnis sitzt und die Wohnungsschlüssel nicht abgegeben hat“, berichtet Elke Holtmann, die bereits etliche Jahre im Vollzugsdienst tätig ist. Einmal hat sich sogar eine Mutter gemeldet: Der Täter, der ihr Kind missbraucht hatte, hatte ihm aus der Haft noch Briefe geschrieben.

INFO

Kontakt Daten

- ◆ Die beiden Ansprechpartner in der JVA Bielefeld-Brackwede sind ab sofort telefonisch und über das Internet zu erreichen:
- ◆ Elke Holtmann unter der Nummer 05 21/4 89 62 84 (E-Mail: elke.holtmann@jva-bielefeld-brackwede.nrw.de);
- ◆ Klaus Djambasoff unter der Nummer 05 21/4 89 62 43 (E-Mail: klaus-peter.djambasoff@jva-bielefeld-brackwede.nrw.de).
- ◆ Alle Kontakte werden vertraulich behandelt.



Beauftragte: Elke Holtmann und Klaus Djambasoff.

FOTO: WEISCHE